

Psalm 139

Gemeinde: TheRock

Datum: 22.3.2015

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Ich werde älter. Letzte Woche hatte meine Frau Geburtstag und ich werde dann immer auch an mein eigenes Älterwerden erinnert. Nächstes Jahr werde ich 50. Ich fühle mich nicht so, aber ich spüre ganz praktisch, dass meine Leistungsfähigkeit abnimmt.

Und in dem Maß, wie das geschieht, wird mir eines immer klarer. Die Anzahl neuer Projekte, die Möglichkeiten, Reich Gottes noch einmal initiativ voran zu bringen, sind begrenzt. Ich kann vielleicht noch 2-3 wirklich große Sachen starten, aber viel mehr, werden es wohl nicht sein. Ich habe vielleicht noch 10 Jahre für Vollgas, vielleicht auch 15, aber dann ist die Kraft für Neues wahrscheinlich aufgebraucht.

Früher bin ich mit einer großen Leichtigkeit auf neue Projekte aufgesprungen. Inzwischen bin ich zurückhaltender.

Am Ende des Vater-Unser heißt es: *und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.*

Das war lange Zeit für mich der komischste Teil an diesem Gebet. Ist Gott ein Gott, der mich in Versuchung führt? Bestimmt nicht! Jakobus schreibt das ganz klar: Gott kann nicht vom Bösen versucht werden und er versucht niemanden zum Bösen¹! Wenn du Lust auf Sünde hast, dann kommt das nicht von Gott!

Was bedeutet dann das Gebet: *Und führe uns nicht in Versuchung!*

Ich denke, wir haben es hier mit einer Sprachfigur zu tun, die im Deutschen weniger weit verbreitet ist als im Griechischen, der Litotes²: die Verneinung des Gegenteils³, die eine betonte Bejahung darstellt.

Du bist zum Essen eingeladen: „Wie hat es dir geschmeckt?“ „Das war wirklich nicht schlecht!“ ...

Jörg spielt ein Gitarrensolo, du sagst: „Ey, Jörg, das war nicht übel!“ ...

Übertragen wir das auf das Vater-Unser. Wenn wir beten: *Und führe uns nicht in Versuchung*, dann wollen wir damit zum Ausdruck bringen: Führe uns den rechten Weg. Zeige uns, wie wir leben müssen, damit wir ans Ziel kommen! Hilf mir, Herr, dass ich mich nicht bei all den Möglichkeiten verliere und Dinge tue, die

¹ Jakobus 1,13

² <http://de.wikipedia.org/wiki/Litotes>

³ oder die doppelte Verneinung (nicht unüblich)

dein Reich nicht voran bringen und mir selbst bzw. meiner Familie schaden.

Weil ich merke, dass meine Zeit begrenzt ist, bete ich seit einigen Jahren mehr, dass Gott mich führt. Ein wenig wie David in Psalm 139

Psalm 139,23.24

Das ist schon ein mutiges Gebet. *Erforsche mich, prüfe mich, leite mich!* Was, wenn Gott etwas findet, was wenn er mich korrigiert, was, wenn ich mich verrannt habe und Gott macht meinen Fehler offenbar?

Dann ist das für David einfach nur Klasse! Und ich möchte mich ihm da anschließen. Es gibt nichts Besseres, als dass Gott uns vom Bösen erlöst... v.a. dann, wenn wir noch gar nicht gemerkt haben, dass es sich in unser Leben eingeschlichen hat. Der *Weg der Mühsal* ist wörtlich ein *Weg des Götzen*, also ein Lebensweg, der sich nicht mehr um Gott dreht, sondern wo an die Stelle des lebendigen Gottes ein Götze wie das eigene Ego, Sex, Familie, Profit, Macht, Ansehen oder Zerstreung getreten sind.

Buchempfehlung: Das Herz eines Nachfolgers: Wer ist Dein Gott? *Kyle Idleman*

David will auf dem *ewigen Weg* unterwegs sein. Er will ein Leben führen, das trotz aller Widrigkeiten bei Gott ankommt, aber mehr noch: Er will sich nicht verirren, er will Gott gefallen, er will, dass Gott selbst ihn leitet!

WARUM?

Woher kommt diese tiefe Sehnsucht nach einem Leben, das Gott gefällt?

Was motiviert David, so zu beten und sich so nach Heiligung auszustrecken?

Es sind im wesentlichen zwei Dinge: Gottes Allwissenheit und Gottes Allgegenwart. Gott weiß alles über mich und er ist immer bei mir.

Gott kennt mich besser als ich mich selbst kenne.

Psalm 139,1

Ich kann dir nicht ins Herz schauen, aber Gott tut es. Er weiß ganz genau, wie dir jetzt zumute ist.

Psalm 139,2

Gott sieht mich, wie ich mich ausruhe und wie ich mich an die Arbeit mache. Er kennt sogar meine Gedanken, Absichten und Pläne.

Psalm 139,3

Was ich tue, alle meine „Wege“ bis der Tag zu Ende geht: Gott ist damit vertraut, hat dazu eine Meinung.

Psalm 139,4

Kein Wort entgeht ihm. Ja Gott weiß, was ich sagen werde, bevor ich es ausgesprochen habe.

Und jetzt könnte man denken: Wie furchtbar! Aber für David ist das ein großartige Sache:

Psalm 139,5.6

Er sieht sich von einem allwissenden Gott umarmt, getröstet und geschützt. Und es ist für ihn einfach nur wunderbar.

Und es kommt noch besser!

Nichts kann mich von Gottes liebevoller Umarmung trennen!

Psalm 139,7

Jetzt kommt zur Allwissenheit die Allgegenwart.

Psalm 139,8

Himmel, der Ort, wo Gott „wohnt“, *Scheol* das Totenreich, der Ort, der am weitesten von Gott weg ist, aber Gott ist mir im Leben und im Sterben nah.

Psalm 139,9.10

Die *Flügel der Morgenröte* liegen im Osten, beim *Meer* handelt es sich um das Mittelmeer, d.h. das äußerste *Ende des Meeres* ist ganz im Westen... es spielt keine Rolle wo ich hingehe, Gott ist genau so im Urwald des Amazonas wie auf den Schneefeldern des Himalaya, er ist da, seine Hand hält mich fest und er will mich leiten.

Psalm 139,11.12

Selbst wenn ich mich vor Gott in völliger Finsternis verstecken wollte... für Gott ist die Finsternis wie das Licht. Er ist da, er sieht mich... egal, wie dumm ich mich anstelle: nichts kann mich von ihm trennen.

Der HERR ist es, der mich erforscht, der mich begleitet und er ist es, der mich gemacht hat. Gott kennt mich so gut, weil er mein Schöpfer ist.

Psalm 139,13-14

Nieren = Ort der Empfindungen.

Wie ein kostbarer Stoff *webt* – Achtung Bild! Poesie! – er meine Persönlichkeit.

Psalm 139,15.16a ... deine Augen

Gott kennt mich ganz von Anfang an. Er kannte mich als Embryo, als noch kein Mensch von mir wusste, als Eizelle und Samenzelle miteinander verschmolzen, da sah er mich. Und mehr noch. Der HERR kennt meinen Anfang und mein Ende!

Psalm 139,16b

Ich weiß nicht, wann ich sterbe, wie viel Zeit mir noch bleibt. Gott weiß es. Er überblickt mein ganzes Leben... bis zum letzten Atemzug auf dieser Erde – und darüber hinaus.

Die Frage, mit der wir in den Psalm eingestiegen sind lautete: Woher kommt Davids tiefe Sehnsucht nach einem Leben, das Gott gefällt? Was motiviert ihn, so zu beten und sich so nach Heiligung auszustrecken?

Antwort: Gottes Allwissenheit und Gottes Allgegenwart. Gott kennt mich durch und durch und ist immer bei mir. Er kennt mich besser als ich mich selbst kenne

und wohin ich auch gehe, er will mich leiten und mir den richtigen Weg zeigen.

Psalm 139,17.18

David ist absolut fasziniert davon, dass der Schöpfer selbst sich mit ihm abgibt. Wir können Gott nicht fassen, er bleibt uns immer fremd, die wenigen Aspekte, die wir von ihm wissen, weil er sie uns offenbart hat, überfordern uns und doch will dieser ewige, allwissende, allgegenwärtige Gott mit mir sein.

Immanuel – Gott mit uns!

Ist das großartig? Was kann es Besseres geben, was könnte logischer oder naheliegender sein als mein ganzes Leben der Leitung dieses Gottes zu unterstellen?

Wenn Gott immer bei mir ist, egal ob ich eine Predigt schreibend im Sessel sitze, in der Küche stehe und der Küchenmaschine beim Teigrühren zuschauen oder mit Höchstgeschwindigkeit auf der ganz linken Autobahnspur dahinflitze, wenn er meine geheimsten Wünsche kennt, meine fiesesten Wutausbrüche und meine genialsten Momente. Wenn ich für Gott wie ein aufgeschlagenes Buch bin, in dem er nach Belieben lesen kann... was könnte gewinnbringender sein als diesen Gott darum zu bitten, dass er mir zeigt, wo ich auf dem Holzweg bin, wo sich falsche Prioritäten, womöglich Götzen, in mein Leben eingeschlichen haben?

Was für ein unglaubliches und atemberaubend wunderbares Vorrecht ist es, Gott darum bitten zu dürfen, dass er mich erforscht und prüft und leitet!

Der allwissende und allgegenwärtige Herr der Welt gibt mir Anteil an seinen Gedanken zu meinem Leben.

Analogie: Habt ihr schon mal einen genialen Vortrag gehört. Irgendein Thema, das euch fasziniert, von dem ihr halbwegs Ahnung habt und dann kommt da jemand, der euch meilenweit voraus ist und nimmt euch mit hinein in seine Gedanken und Erfahrungen. Es spielt keine Rolle, worum es dabei geht... es kann der Aufbau eines Online-Shops sein, das Backen von Schoko-Muffins oder die Auslegungsgrundsätze hebräischer Poesie... einfach nur zuhören, kapieren, dass man jemand vor sich hat, der einfach viel weiter ist, viel mehr Erfahrung hat und bereit ist, seine Einsichten mit mir zu teilen.

Genau das tut Gott. Wenn wir ihn darum bitten.

Bleibt für uns nur abschließend die Frage, warum David dann noch das hier sagt:

Psalm 139,19-22

Hier redet ein Orientale und ein Lied lebt von den Bildern. Und es wird klar, worum es David geht. Er bringt seine ganz tiefe Abneigung gegen Menschen zum Ausdruck, die gottlos sind, andere umbringen, Lügen über Gott erzählen, den HERRN hassen und gegen Gott rebellieren.

Darf man so beten? Ja! Und wenn du damit Probleme hast, höre dir aus der Predigtreihe über Gefühle die ersten drei Predigten an. Nur so viel: Wenn du erfährst, dass ein jordanischer Pilot bei lebendigem Leib verbrannt wird oder in Rotherham 1400 junge Mädchen missbraucht wurden dann ist Zorn das einzig

richtige Gefühl. Und auch wenn ich mich selbst nicht rächen darf, so darf ich meine Abneigung gegen Menschen, die anderen solche Grausamkeiten antun, im Gebet Gott sagen. „Liebet eure Feinde“ ist ein wichtiges biblisches Prinzip, das oft ignoriert wird, aber es sagt nicht alles über unseren Umgang mit bösen Menschen⁴!

Was will David klar stellen? Er will klar stellen: Mit diesen Typen, ihren Sünden und ihrem Hass auf Gott habe ich nichts zu schaffen!

Und es ist für ihn ein ganz wichtiger Punkt. David wünscht sich Gottes Korrektur, aber er weiß auch, dass Gott trotz seiner Allwissenheit und seiner Allgegenwart nicht auf jedes Gebet hört.

Psalm 66,18

Frevel o. Ungerechtigkeit, Boshaftigkeit

Was nehmen wir mit?

1. Gott will, dass wir ihn um ein geleitetes Leben bitten (Vater-Unser) und David tut es.
2. Gott kennt mich durch und durch.
3. Gott ist immer bei mir.
4. Gott ist in seiner Allwissenheit und Allgegenwart der, der uns den besten Rat im Hinblick auf unser Leben geben kann.
5. Die Voraussetzung dafür, dass Gott mein Gebet erhört und mein Leben leitet, ist ein Leben, das sich radikal vom Bösen distanziert.

⁴ Man vergisst die Liebe schneller als den Zorn, aber die Tatsache, dass Jesus zornig war (Markus 3,5) und seinen Zorn auch zeigte (Tempelreinigung) und wenn er wieder kommen wird auf ultrabrutale Weise noch zeigen wird (Offenbarung 19) spricht Bände.